



BDP · Am Köllnischen Park 2 · 10179 Berlin

An die Wissenschaftsministerien der Länder,  
die Hochschulrektorenkonferenz und  
die Kultusministerkonferenz

**Anschrift** Berufsverband  
Deutscher  
Psychologinnen  
und Psychologen  
Am Köllnischen Park 2  
10179 Berlin

**Telefon** + 49 30 - 209 166 - 612  
**Telefax** + 49 30 - 209 166 - 680  
**E-Mail** info@bdp-verband.de

18. November 2013

## → Quotierung der Master-Studienplätze im Fach Psychologie

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund der Entwicklung der Studienplätze im Bereich der Psychologie wenden wir uns heute als Berufsverband in großer Sorge an Sie.

Stellenanzeigen für Bachelors der Psychologie sind eine Rarität. Im Arbeitsfeld Psychologie richtet sich die Nachfrage des Arbeitsmarktes an Diplom- und Master-Absolventen, häufig noch verbunden mit zusätzlich geforderten Spezialisierungen. Der Master-Abschluss stellt sowohl auf dem deutschen Arbeitsmarkt als auch europäisch und international den Regelabschluss für Psychologinnen und Psychologen dar.

Bachelor-Absolventen der Psychologie sind, um ihren Berufswunsch zu erfüllen, darauf angewiesen, einen Master-Studienplatz in Deutschland oder im Ausland zu finden.

Die in den vergangenen Jahren vorgenommenen Quotierungen erzeugen derzeit bereits verstärkt einen Rückstau von Bewerbern und führen zu einem kontinuierlich wachsenden Mangel an Masterplätzen. Dies wird sich zukünftig zuspitzen – mit entsprechenden negativen Folgen für die Bachelor-Absolventen und die aktuell schon überlastete Studienplatzvergabe an den Universitäten. Nicht zuletzt fehlen in Folge der Verknappung von Masterplätzen Fachkräfte für den Arbeitsmarkt, der die Absolventen auf Master- und Diplомнiveau in den vergangenen 20 Jahren alle aufgenommen hat und – angesichts der wachsenden Herausforderungen im Bildungs- und Gesundheitswesen und den gestiegenen Renteneintritten bei Psychologen – weitere benötigt.

Neben der mit dieser Verknappung einhergehenden Gefährdung der Nachwuchsbildung in der Wissenschaft und für die Versorgung mit Psychotherapie wird der Fachkräftemangel durch die Abwerbung von Bachelor-Absolventen durch ausländische Universitäten und

BDP, gegründet 1946



nachfolgend auf den Master durch dortige Arbeitsmärkte befördert.

Zusätzlich entsteht in mehrfacher Hinsicht ein Gerechtigkeitsproblem. Für den Zugang zum Bachelor-Studium Psychologie besteht ein NC zwischen 1,0 und 1,9.

Hochschulen vertreten unterschiedlich hohe Ansprüche in der Lehre aber auch in der Notengebung. Durch die Quotierung werden Absolventen von weniger anspruchsvollen Programmen und dadurch besserem Notendurchschnitt bevorteilt, während es Studierende, die ihr Studium durch Nebentätigkeiten selbst finanzieren, sehr schwer haben, zu den Besten der Besten zu gehören, die einen Masterplatz erhalten. Bewerber aus den bevorzugten Studienländern Österreich, den Niederlanden und Großbritannien und aus dem internationalen Bereich treten hinzu und verschärfen die auf deutsche Absolventen berechnete Quotierung zusätzlich.

Etliche Absolventen, z.B. diejenigen, die zusätzlich zu ihrem Studium berufstätig oder alleinerziehend sind, können ein Studium an einem andern Ort oder in einem andern Land häufig nicht realisieren und zählen zu den Verlierern der Quotierung.

Es ist sowohl versorgungs- und bildungspolitisch als auch volkswirtschaftlich unvernünftig, nahezu der Hälfte der Absolventen mit einer zweiten Selektion den Zugang zum weiteren Studium an der Universität durch eine Ressourcenverknappung zu verweigern.

Vor dem Hintergrund dringend benötigter Gesundheitsberufe und im Lichte einer anzustrebenden internationalen Orientierung deutscher Hochschulen empfehlen wir als Berufsverband im Fach Psychologie eine Quote von 100 % im Verhältnis Master- zu Bachelor-Plätzen. Unter Berücksichtigung der vielen Bewerber aus europäischen Ländern wären 110 % eine angemessenere Quote.

Weiterhin empfehlen wir Ihnen, eine gemeinsame Position mit Ihren Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern in dieser Angelegenheit herbeizuführen, somit der Benachteiligung einzelner Bundesländer vorzubeugen und die durch Mehrfachbewerbungen entstehenden ökonomischen und psychischen Belastungen zu vermeiden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unser Anliegen unterstützen würden und stehen für Nachfragen und Anregungen sehr gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Siegl  
Präsidentin des BDP